

Pastorin Regina Waack

Tel.: 0461/49388197

Email: pergrina@aol.com

Flensburg, 30.4.2020

Was es immer an lebendigen Wesen geben mag,
alle ohne Ausnahme,
seien sie beweglich oder unbeweglich,
seien sie groß oder klein,
fein oder grob, sichtbar oder unsichtbar,
fern oder nah,
schon geboren oder ihre Geburt erwartend –
alle seien sie beglückten Herzens.

Sutta-nipata

*Liebe Menschen in Adelby und Engelsby,
angeregt durch ein Buch von Jörg Zink (Entdecken, was
uns verbindet; Kreuz Verlag 2008, genauere Quellen dort) **suche ich
nach Spuren unseres Gottes nicht nur um uns herum
sondern auch in anderen Religionen:***

Worte Jesu Christi und ihre Spuren in den Religionen am Beispiel von Johannes 15, 1-8

***Jesus Christus sagt: »Ich bin der wahre Weinstock,
und mein Vater ist der Weinbauer.***

Aus Gott mache ich Speise und Trank.
Gott ist das Bett, auf dem ich liege.
Was immer ich nehme, es ist Gott.
Was immer ich gebe, es ist Gott.
Eins bin ich mit Gott an jedem Tag.
Denn Gott ist hier, und Gott ist da.
Kein Platz, den Gott nicht füllte.

Janabai, Hindufräule, 13. oder 14. Jh. n. Chr.

Der Mensch entstand so,
dass ein Engelsflügel an einen Eselschwanz
gebunden wurde,
damit der Esel vielleicht durch den Glanz des Engels
auch ein Engel würde.

Rumi, 1207–1273

***Er entfernt jede Rebe an mir, die keine Frucht
bringt; aber die fruchtttragenden Reben reinigt
er, damit sie noch mehr Frucht bringen.***

Ihr seid schon rein geworden durch das Wort, das ich euch verkündet habe.

Woher wüssten wir, wie wir leben sollen,
wenn wir nicht an etwas glaubten,
das größer ist als wir?
Wer würde uns lehren zu leben?
Wer sagt dem Baum, wann die Zeit kommt,
seine kleinen Blätter auszutreiben?
Wer sagt den Drosseln, dass es warm geworden ist
und sie wieder nach Norden fliegen können?
Vögel und Bäume hören auf etwas,
das weiser ist als sie.
Von sich aus würden sie es niemals wissen.

Oft sitze ich allein in der Wüste und schaue die Lilien an
und all die hübschen kleinen rosa Blüten und frage mich:
»Wer hat euch gesagt, dass es Frühling ist
und dass ihr blühen sollt?«
Und ich denke und denke nach,
und immer komme ich auf dieselbe Antwort:
Das, was größer ist als wir,
lehrt alle Lebewesen, was sie tun sollen.
Wir sind wie die Blumen. Wir leben und wir sterben,
und aus uns selbst heraus wissen wir nichts.
Aber das, was größer ist als wir,
zeigt uns, wie wir leben sollen.

Chiparopai, indianische Frau

Dir wenden wir uns zu,
du, näher uns als wir uns selbst.
Du schenkst uns das Gebet.
Du sprichst es selbst in uns.
Wie wüchse sonst aus Staub
ein Rosenbeet?

Rumi, 1207–1273

***Bleibt mit mir vereint, dann werde auch ich mit euch vereint
bleiben. Nur wenn ihr mit mir vereint bleibt, könnt ihr Frucht
bringen, genauso wie eine Rebe nur Frucht bringen kann, wenn
sie am Weinstock bleibt.***

Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben. Wer mit mir verbunden bleibt, so wie ich mit ihm, bringt reiche Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts ausrichten. >>

So stand er auf und lief.
Aber immer, wenn er seinen Fuß aufsetzte,
hatte er wieder einen Schritt getan.
Sein Schatten aber folgte ihm mühelos.

Er sagte: Schneller muss ich laufen.
Und er lief schneller und immer schneller,
und lief so lange, bis er zu Boden sank und starb.

Wäre er in den Schatten eines Baumes getreten,
so wäre sein Schatten verschwunden.
Hätte er sich auf die Erde gesetzt,
hätte er keine Schritte mehr tun müssen.
Aber darauf kam er nicht.

Dschuang Dsi, 369–286 v. Chr., China

Es war einmal ein Mann,
der sah seinen eigenen Schatten.
Dieser Schatten verstimmte ihn so sehr,
und er war über die Schritte, die er ging, so unglücklich,
dass er beschloss, sie hinter sich zu lassen.
Er sagte: Ich will ihnen davonlaufen.

Wer nicht mit mir vereint bleibt, wird wie eine abgeschnittene Rebe fortgeworfen und vertrocknet. Solche Reben werden gesammelt und ins Feuer geworfen, wo sie verbrennen.

O, heiliger Gott,
mit allen Kräften umfasse ich deine Liebe.
Du hast dich mir kundgetan,
nun weiß ich: Du bist in meiner Seele.

Wende ich mich einem Ding zu,
das außer dir ist, so ist es mir fremd.
Wende ich mich dir zu, so weiß ich:
du bist mir vertraut.

Ich lebe aber im Gefängnis dieses Daseins,
abgetrennt von deiner vertrauten Nähe.
Mache mich frei, Herr!
Reiße mich aus diesem Kerker zu dir!

Halladsch, 858–922 n. Chr.

Wenn ihr mit mir vereint bleibt und meine Worte in euch lebendig sind, könnt ihr den Vater um alles bitten, was ihr wollt, und ihr werdet es bekommen.

Gott sprach zu mir:
Dein Gebet ist meine Sache.
Hätte ich es nicht schon erhört,
so hätte ich es nicht in dir gesprochen
und nicht bewirkt, dass es meine Erhörung suchte.

Niffari, gest. 965, irakischer Mystiker

O Gott,
was immer du mir zugedacht hast
an weltlichem Gut, gib es deinen Feinden.
Was immer du mir schenken willst
an himmlischem Glück,
gib es deinen Freunden –
du bist genug für mich.

Rabia, gest. 801, Basra

Die Herrlichkeit meines Vaters wird ja dadurch sichtbar, dass ihr reiche Frucht bringt und euch so als meine Jünger erweist.

Hass endet nie durch Hassen,
sondern durch Freundschaft.
Das ist eine ewige Wahrheit.
Überwinde also den Ärger durch Liebe,
das Böse durch Güte.
Überwinde den Geizigen durch Großzügigkeit
und den Lügner durch die Wahrheit.

Buddha, 560–480 v. Chr., in Dhammapada

**Gottes Herrlichkeit in Ihrem Leben
wünsche ich Ihnen!**

In meinem Rücken ist Segen bis hin zu den Bergen.
Vor mir ist Segen bis zu den Bergen,
unter mir liegt Segen auf der Erde,
über mir wölbt sich Segen bis zum Himmel.

So gehe ich, wenn der Morgen anbricht.
Hinter mir bleibt der Segen, wo immer ich gehe.
Vor mir wartet Segen auf mich, wo immer ich gehe.
Und so gehe ich. Wenn der Tag anbricht, gehe ich.

Von den Navajo, indianisch